# Laurahütte-Siemianowitzer Zeitung

Erscheint Montag, Dienstag, Donnerstag und Sonnabend und kostet vierzehntägig ins Haus 1,25 Zloty. Betriebsstörungen begründen keinerlei Anspruch auf Rückerstattung des Bezugspreises.

Einzige älteste und gelesenste Zeitung von Laurahütte-Siemianowitz mit wöchentlicher Unterhaltungsbeilage.



Anzeigenpreise: Die 8-gespaltene mm-Zl. für Polnisch-Oberschl. 12 Gr., für Polen 15 Gr.; die 3-gespaltene mm-Zl. im Reklameteil für Poln.-Oberschl. 60 Gr., für Polen 80 Gr. Bei gerichtl. Beitreibung ist jede Ermäßigung ausgeschlossen

Geschäftsstelle: Siemianowice (Śląskie), ulica Bytomska (Beuthenerstraße) 2

Fernsprecher Nr. 501 — Fernsprecher Nr. 501

Nr. 114 — Mittwoch, den 23. Juli 1930 — 48. Jahrgang


# Ein Regierungswahlblock im Reich?

## Die Absichten des Reichskanzlers Brüning — Die Notverordnung als Wahlparole

**Berlin.** „Vossische Zeitung" und „Berliner Börsenkurier" weisen ziemlich übereinstimmend darauf hin, daß Reichskanzler Brüning, der am Montag eine eingehende Besprechung mit dem Finanzminister Dr. Dietrich zur Vorbereitung der in der Kabinettssitzung vom Donnerstag zu verabschiedenden neuen Notverordnung hatte, diese neue Notverordnung als eine Wahlparole zur Sammlung und Verbreiterung der Front zu benutzen beabsichtige, die bis zur Auflösung des Reichstages hinter der Regierung Brüning gestanden hat. „Wenn erst der Etat dekretiert ist," so schreibt die „Vossische Zeitung", „will der Reichskanzler, der auf seinen Sommerurlaub verzichtete, die Verbindung mit den Parteien aufnehmen und den Versuch einer Sammlung machen."

Wie sich der Reichskanzler diese Konzentration im neuen Reichstage vorstellt, mit welchen Parteien und Drucken er schon in der Wahlbewegung auf sie zusteuern wolle, sei jetzt allerdings noch nicht deutlich zu sehen. Der „Börsenkurier" erklärt, alle Zeichen sprächen dafür und der Kanzler und die übrigen Mitglieder der Regierung seien sich dessen bewußt, daß sie diesmal mit besonderer Aktivität in den Wahlkampf eintreten und auf die Kristallisation der in so viele Splitter zerfallenden bürgerlichen Gruppen zu festen Gebilden hinwirken müßten.

Sollte sich diese Absicht der Regierung Brüning bewahrheiten, so würden die Parteien, die bisher hinter ihr standen, den Wahlkampf mit einer deutlich sichtbaren Front auch gegen die SPD. zu führen haben.

# Blutige Tage in Aegypten

## Außenminister Henderson über die kritische Lage

**London.** Außenminister Henderson hatte am Montag im Unterhaus eine Reihe von Anfragen über die Lage in Aegypten zu beantworten. Ueber die neuen Unruhen in Kairo und Port Said befragt, erklärte Henderson u. a.: Britische Truppen seien nicht eingesetzt worden. Die britische Regierung sei auch nicht um die Bereitstellung von Truppen ersucht worden. Auf eine ergänzende Anfrage eines konservativen Abgeordneten, ob die britische Regierung nach wie vor bereit sei, mit der ägyptischen Regierung auf der Grundlage des Vertragsentwurfes zu verhandeln, erwiderte der Außenminister, in der Haltung der Londoner Regierung sei keine Aenderung eingetreten. Im Hinblick auf die letzten Ereignisse in Aegypten würde sich jedoch Großbritannien in seiner weiteren Haltung von den kommenden Ereignissen in Aegypten leiten lassen.

Diese außerordentlich einschränkende Mitteilung des Außenministers wurde auf der rechten Seite des Hauses mit lautem „Hört, hört!" aufgenommen.

### Suez von Aufrührern besetzt

**Berlin.** Nach einer Meldung des „Lokalanzeigers" aus Kairo haben sich nach dort eingetroffenen Nachrichten die Aufrührer der Stadt Suez bemächtigt. Die in Suez stationierte Polizei hat um Verstärkung ersucht. Eingeborene Truppen sind unterwegs, um den Aufruhr niederzuwerfen.

### Weitere Zusammenstöße in Kairo

**London.** Wie aus Kairo gemeldet wird, hat sich die Lage in Aegypten weiter zugespitzt. In Port Said erwies sich die Polizei der ungeheuren Volksmenge gegenüber als zu schwach, so daß von Kairo aus schleunigst eine Abteilung des Kamelkorps zur Unterstützung entsandt werden mußte. In Kairo selbst kam es am Abend zu weiteren Zusammenstößen, als eine Anzahl Europäer von einer größeren Menschenmenge angegriffen wurde. Ein Europäer gab aus einem Revolver mehrere Schüsse ab, wodurch ein Aegypter getötet wurde. Dies war das Zeichen zu einem allgemeinen Angriff gegen die Europäer, die sich in einen Laden geflüchtet hatten. Sie konnten jedoch durch das schnelle Eingreifen der Polizei rechtzeitig gerettet werden. Die Lage in der Stadt ist wieder sehr gespannt.

# Reichstagspräsident Löbe über den Parlamentarismus

## Diktatoren sterben, das Volk bleibt

**London.** Reichstagspräsident Löbe sprach auf der Montags-Nachmittagssitzung der Tagung der interparlamentarischen Union über das parlamentarische System. Er verband mit seinen Ausführungen eine Analyse der gegenwärtigen innerpolitischen Krise in Deutschland, die nicht lokaler oder nationaler Art, sondern nur der deutsche Ausschnitt aus einer internationalen Krise sei, wie sie gegenwärtig auch England und Polen durchzumachen hätten. Die Tatsache, daß der Reichstag es abgelehnt habe, durch Präsidentschaftsdekret verfügte Steuern zu sanktionieren, sei ein Beweis, daß Deutschland nicht auf dem Wege zur Diktatur sei. Die Ergebnisse der bevorstehenden Reichstagswahlen würden der Welt den Beweis liefern, daß Deutschland das parlamentarische System beizubehalten wünsche. Die Gründe für die gegenwärtige parlamentarische Krise im allgemeinen seien dreifacher Art.

1. Erweiterung des Aufgabenkreises des Staates. Während der Staat vor dem Kriege sich damit begnügte, die Sicherheit des Individuums zu gewährleisten, sehe der Nachkriegsstaat nach der Einzelpersönlichkeit von der Kindheit bis zum Alter.

2. Erweiterung der Kreise, die an der Regierung interessiert sind.

3. Ueberalterung der parlamentarischen Technik in allen Ländern.

Heute würden die schwierigsten Fragen in den Parlamenten nach demselben Verfahren behandelt, das im vorigen Jahrhundert bereits angewandt worden sei. Die Diktatur sei schon deshalb kein Heilmittel, weil sie mit dem Diktator sterbe, während die parlamentarische Regierungsform lebe, solange das Volk lebe.



**Er soll den Daumen auf dem Beutel des Reichs halten**

Der Präsident des Rechnungshofes des Deutschen Reiches und Reichssparkommissar, Dr. e. h. Saemisch, der wahrscheinlich der Reichsregierung erhalten wird, mit Hilfe besonderer Vollmachten baldigst ein einschneidendes Sparprogramm durchzuführen.

### Keine Aussicht auf eine Regierungsbildung in Sachsen

**Dresden.** Die Verhandlungen über die Bildung einer Marxistenfreien Regierung in Sachsen auf Grundlage der Vorschläge des Wirtschaftsparteilers Dr. Weber wurden am Montag nachmittag ergebnislos abgebrochen, da außer den Nationalsozialisten auch die Demokraten und die Volksnationalen Dr. Webers Vorschläge ablehnten.

### Mordanklage gegen Peter Lampel

**Berlin.** Nach dem Scheitern des Amnestieantrages hat nunmehr das preußische Justizministerium, wie Berliner Blätter aus Neisse melden, den Oberstaatsanwalt in Neisse beauftragt, gegen Peter Martin Lampel und seine ehemaligen Freikorpskameraden Schwenninger und von Bollwitz wegen der Erschießung eines der Spionage für Polen verdächtigen Angehörigen des Freikorps Oberland auf Mord zu erheben.

### Verhandlungen mit Gandhi?

**London.** Der Staatssekretär für Indien, Wedgewood Benn, teilte am Montag im Unterhause mit, daß die Regierung beschlossen habe, auf die Benutzung von Tränengas zur Aufrechterhaltung von Ruhe und Ordnung in Indien zu verzichten. Es bestehe kein Grund, die für den 20. Oktober in Aussicht genommene englisch-indische Konferenz zu verschieben. Die britische Regierung habe im Augenblick noch keine amtlichen Meldungen über die gegenwärtige Haltung Gandhis hinsichtlich der Fortführung oder Einstellung des passiven Widerstandes.

Die zwei Hindusführer, die im Einverständnis mit dem Vizekönig von Indien Verhandlungen einleiten sollen, sind nun auf dem Wege nach Poona in Bombay eingetroffen. Nach der Rücksprache mit Gandhi werden sich beide nach Allahabad begeben, um mit dem Präsidenten des Nationalkongresses, Nehru, zu verhandeln. Beide haben zunächst nur eine Vollmacht, über das Ergebnis ihrer Besprechungen direkt dem Vizekönig Bericht zu erstatten.

Nach einer ergänzenden Meldung Berliner Blätter aus Moskau zum Wechsel im russischen Außenkommissariat wurde der Berliner russische Gesandte Krestinski zum stellvertretenden Außenkommissar ernannt. Ueber die Person seines Nachfolgers in Berlin ist bisher noch nichts bekannt.

### Der Londoner Flottenvertrag mit 58 gegen 9 Stimmen angenommen

**Neuyork.** Wie aus Washington gemeldet wird, wurde die Aussprache über den Londoner Flottenvertrag, deren Ende erst am Dienstag erwartet wurde, überraschend schnell abgeschlossen. Anscheinend hat die glühende Sommerhitze die Redefreudigkeit der Opposition ausgedörrt. Die Ratifikation erfolgte mit 58 gegen 9 Stimmen, nachdem der Senat im Einverständnis mit Hoover eine Entschließung angenommen hatte, daß damit keinerlei Geheimabmachungen zwischen den Unterzeichnern des Londoner Flottenvertrages zugestimmt werde. 14 weitere Vorbehalte wurden abgelehnt.

### Vor einem allgemeinen Streik auf der irischen Südbahn

**London.** Der Generalsekretär der Eisenbahnervereinigung, Kramp, teilte am Montag im Anschluß an eine Besprechung mit den Direktoren der Südbahn in Dublin mit, daß von der Gesellschaft die bedingungslose Wiedereinstellung der entlassenen Eisenbahner abgelehnt worden sei. Der Vollzugsrat der Eisenbahnervereinigung hat im Anschluß hieran beschlossen, den Streik auf dem Eisenbahnnetz der Südbahn im irischen Freistaat am Dienstag, 12 Uhr nachts, auszurufen. Von dem Streik werden 12 000 Eisenbahner und 400 Omnibusführer betroffen.

### 6 Tote bei einem Flugzeugabsturz in England

**Maschine und Besatzung verbrannt.**

**London.** In der Nähe von Maidstone ereignete sich gestern ein schweres Flugzeugunglück, das sechs Menschenleben forderte. Ein Taxi-Flugzeug, in dem sich außer dem Piloten die Tochter des Admirals Grace, Frl. Gladys Grace, befand, stürzte bei Maidstone in das Obergeschoß eines Landhauses und ging in Flammen auf. Unter den Getöteten befinden sich außer dem Piloten noch Lord Dufferin, Miß Viscountess Ednam, Frau Löffler und Sir Edward Ward.



## Deutscher Architekt soll Rußlands Städte bauen

Der Leiter des Städtischen Hochbauamtes in Frankfurt a. M., Stadtrat May, hat einen Ruf der russischen Regierung angenommen, als Organisator und technisch verantwortlicher Leiter an die Spitze des gesamten Städtebau- und Wohnungswesens der Sowjetunion zu treten. Er wird seine neue Tätigkeit bereits im kommenden Oktober mit einem Stab von 20 deutschen Architekten aufnehmen.

## Chinesische Regierungstruppen im Kampf mit Banditen

**Paris.** Wie aus Hongkong gemeldet wird, kam es etwa 64 Kilometer südlich von Kanton zu einem blutigen Zusammenstoß zwischen chinesischen Regierungstruppen, die durch Kanonenboote und Feldartillerie unterstützt wurden und einigen hundert Banditen. Es gelang, etwa 100 Banditen zu töten und die Gefangenen zu befreien, die diese nur gegen ein hohes Lösegeld freilassen wollten. Die Verluste der Regierungstruppen belaufen sich auf 17 Tote.

## Ein finnländischer Dampfer von einer Sowjetfestung aus beschossen

**Berlin.** Nach einer Meldung des Lokalanzeiger ist der finnländische Lastdampfer „Caleva" von einer russischen Grenzbefestigung aus beschossen worden, als er aus den russischen Gewässern nach Helsingfors fuhr. Der Einschlag der Granaten war nur 15 bis 20 Meter von dem Schiff entfernt. Der finnische Außenminister hat umgehend in Moskau protestiert, ferner wird mitgeteilt, daß auch ein russisches U-Boot, das etwa 3 Kilometer von dem finnischen Dampfer entfernt lag, nach dem Forts signalisierte, bevor der Schuß fiel.

## Litwinow zum Außenkommissar ernannt

**Kowno.** Einer amtlichen Meldung aus Moskau zufolge, hat das Präsidium des Zentralvollzugsausschusses das Rücktrittsgesuch des Außenkommissars Tschitscherin endgültig genehmigt und an seiner Stelle den bisherigen stellvertretenden Außenkommissar **Litwinow** zum Außenkommissar der Sowjetunion ernannt.

## Rowdys im Wasser

**Berlin.** Einen häßlichen Streich, der leicht ein Menschenleben hätte fordern können, verübten mehrere unbekannt gebliebene Burschen an einer jungen Dame. Diese hatte sich am Stößensee ein Boot gemietet und fuhr langsam am Ufer entlang. Sie kam dabei an eine Stelle, an der vier junge Burschen badeten. Sie schwammen an das Boot heran, belästigten die Insassin zunächst durch Redensarten und faßten dann das Boot, um es gewaltsam hin- und herzuschaukeln. Sie trieben es so arg, daß das Fahrzeug schließlich umschlug. Nur dem Umstand, daß das Ufer nahe war, verdankte es die Dame, daß sie nicht ertrank. Sie mußte später, als die Burschen sich entfernt hatten, feststellen, daß sie ihr die Riemen zerbrochen und ihre Handtasche mit Inhalt von der Bootsbank gestohlen hatten. Die Uebeltäter konnten leider noch nicht ermittelt werden.

# Studentenpolitik mit Revolvern

### Zum Anschlag auf den rumänischen Staatssekretär Angelescu

**Budapest.** Die „Donaupost" meldet aus Bukarest folgende Einzelheiten über den Anschlag auf Angelescu: Um 11 Uhr meldeten sich acht Studenten im Ministerium des Innern beim Staatssekretär Angelescu, dem Vertreter des beurlaubten Innenministers Vajda Wojwod. Sie warteten geduldig im Vorzimmer des Ministers bis gegen 13 Uhr. Kurz nachdem sie im Zimmer des Staatssekretärs waren, hörte man acht Revolverschüsse. Beamte eilten herbei und fanden den Staatssekretär auf dem Boden liegend und blutend vor, während ein Student namens Beza, Mitarbeiter des Blattes „Epoca", einen noch rauchenden Revolver in der Hand hielt. Der Attentäter versuchte zu flüchten, doch verlegten ihm die Beamten auf dem Korridor den Weg und verhafteten ihn zusammen mit den übrigen Studenten. Bei der ersten Durchsuchung fand man bei ihm einen zweiten Revolver und er gab ohne weiteres zu, daß er einen eventuell versagenden Revolver sofort durch einen anderen wirksam ersetzen konnte. Er teilt auch mit, daß die Absicht bestehe, alle Mitglieder der rumänischen Regierung zu ermorden. Inzwischen wurde festgestellt, daß Angelescu an Kopf, Schultern und am Arm von je einer Kugel verletzt worden ist. Er wurde ins Krankenhaus gebracht, wo die drei Kugeln entfernt wurden. Sein Zustand ist bedenklich. Maniu und der Innenminister sind sofort nach Bukarest gekommen. Der Attentäter hat an der Spitze der rumänischen Vertretung des Vereins mazedonischer Studenten gestanden und den Anschlag aus politischer Rache mit der Begründung begangen, daß Staatssekretär Angelescu durch seine Maßnahmen gegen die Antisemiten zu einem Verräter an der nationalen Sache Rumäniens geworden sei.

## Riesenunterschlagungen einer Kassiererin

**Berlin.** Von der Kriminalpolizei ist die Kassiererin eines großen Konzerns, Anna F., festgenommen worden. Sie hat nach ihrem eigenen Geständnis im Laufe der Jahre weit über 100 000 Mark unterschlagen und mit ihrem Freund, einem gewissen Paul Ch., durchgebracht. Anna F. ist schon seit Jahren in der Berliner Zentrale des Konzerns tätig, wo sie sich eine Vertrauensstellung erwarb. Durch ihre Hände gingen Riesenbeträge, die oftmals die Höhe von einer halben Million Mark erreichten. Vor etwa zwei Jahren lernte Anna F. den Paul Ch. kennen. Ihr Freund war arbeitslos. Er hatte eine starke Neigung für Motorradsport und lebte auf großem Fuße. Anna F. unterschlug zuerst 4000 Mark, wofür sie dem Freund elegante Anzüge und seidene Wäsche kaufte. Nach und nach veruntreute sie immer größere Summen. Für sich und ihren Freund richtete sie auch eine elegante Wohnung ein, in der fast täglich Gelage abgehalten wurden. Ihren Bekannten und Hausnachbarn erzählte sie, Paul Ch. sei sehr reich. Bei Kontrolle verstand die Kassiererin ihre Unterschlagungen geschickt zu verbergen. Nur durch einen Zufall kamen die Veruntreuungen ans Tageslicht. In den Büchern wurde kürzlich ein Rechenfehler entdeckt, der mit den Unregelmäßigkeiten der Kassiererin aber nicht im Zusammenhang stand. Die Kassiererin wurde aufgefordert, die Differenz klarzustellen. Sie glaubte nun, daß die Unterschlagungen festgestellt seien, und meldete sich krank. Bevor man doch Verdacht geschöpft hatte, schrieb sie an den Leiter des Konzerns, man möge sich hüten, etwas gegen sie zu unternehmen. Sobald wegen der Veruntreuungen Strafanzeige erstattet würde, würde sie der Polizei Mitteilung machen, daß sich die Leitung des Konzerns Unregelmäßigkeiten habe zuschulden kommen lassen. Der Leiter des Konzerns erstattete sofort Anzeige und ließ die Kassiererin festnehmen. Sie gab ihre Verfehlungen sofort zu, bestreitet aber, daß ihr Freund von den Veruntreuungen gewußt habe.

## Der Riesenprozeß der Kriegsgeschädigten gegen die britische Krone

**London.** Vor einem Londoner Gericht begann am Montag der Prozeß der Vereinigung der zivilen Kriegsgeschädigten gegen die britische Krone über Forderungen von rund 900 Millionen Mark. Der größte Anspruch wird von den Zivilgefangenen aus dem Gefangenenlager Ruhleben aufgestellt, die rund 23 700 000 Mark beanspruchen. Bei einem erfolgreichen Ausgang des gegenwärtigen Prozesses würden Schadenersatzforderungen in ungeheurer Höhe für zivile Kriegsschäden aller Art, unter anderem für die Bombardierung der englischen Ostküste durch deutsche Kriegsschiffe, die Versenkung von englischen Schiffen, die Luftbombardements durch Zeppeline usw. eingeklagt werden. Der Generalstaatsanwalt Sir William Jowitt erklärte, daß die gesamten Ansprüche Englands an Deutschland sich auf 60 Milliarden Mark beliefen. Von den von der Regierung geforderten Summen habe Großbritannien 2 Milliarden Mark erhalten und aus diesem Fonds seien an Zivilisten viel mehr als ihr anteilmäßiger Anspruch vergütet worden.

## Eine rabiate Frau

**Sie geht auf den Richter mit dem Kruzifix los.**

Am Dienstag fand vor der 15. Abteilung des Landgerichts in Warschau, in der ulica Nowy Swiat die Verhandlung gegen die Angeklagte Wanda Korzewska statt. Sie war beschuldigt, einen Diebstahl begangen zu haben. Die Angeklagte wurde des Diebstahls überführt und zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt. Der Gerichtsvorsitzende, Richter Dembicki, war gerade mit der Urteilsverkündung fertig und stand im Begriff, es näher zu begründen. Da schnellte die K. an den Richtertisch, ergriff das auf dem Tisch stehende Metallkruzifix und hieb damit auf den Gerichtsvorsitzenden ein. Zunächst entstand einige Verwirrung im Gerichtssaal. Während der Gerichtsdiener sich um den Richter mühte, wollte ein Polizeibeamter die Frau K. verhaften. Doch sie setzte sich dem zur Wehr und fuchtelte mit hocherhobener Hand mit dem Kruzifix in der Luft herum. Sie wurde schließlich überwältigt und abgeführt.

## Gewissenlose Betrüger

**Sie gründen eine Bank.**

Die Warschauer Polizei verhaftete vor einigen Tagen den früheren Starosten Alfred Konopka und seinen Komplizen Alexander Piechowiak. Beide hatten eine Bank gegründet. Sie stellten eine Anzahl Beamte ein und ließen sich von jedem Angestellten eine Kaution von 2000 Zloty zahlen. Das Geschäft ging anfänglich ganz gut. Sie nahmen Geld ein und brauchten nichts auszugeben. Die Bank wurde als Genossenschaftsbank etabliert und für die Kaution erhielten die Angestellten Anteilscheine der Bank. Doch am Monatsersten wurden die zu zahlenden Gehälter fällig, da fing die Geschichte an zu hapern. Die beiden Gauner hatten die erhaltenen Kautionen für sich verbraucht, andere Gelder waren nicht vorhanden. Als nun gar einer der Angestellten, weil er kein Gehalt bekam, seine Kaution zurückforderte, war es ganz und gar Essig. Der Betrogene machte nun bei der Polizei Anzeige. Kurz darauf wurden die beiden Gauner verhaftet. Die eingezahlten Kautionen sind trotzdem futsch. — Also Vorsicht mit solchen Gaunern.

## Furchtbares Straßenbahnunglück

Dieser Tage verunglückte an der Zugbrücke, die die argentinische Hauptstadt Buenos Aires mit dem Vorort Avallameda verbindet, ein mit Arbeitern besetzter Straßenbahnwagen. Infolge starken Nebels hatte der Wagenführer offenbar nicht bemerkt, daß die Zugbrücke über den Richuelafluß auf der gegenüberliegenden Seite noch hochgezogen war; er fuhr daher direkt in den Fluß. Alle Passagiere im Innern des Wagens sind ertrunken. Nur drei Personen, die in der Nähe der hinteren Plattform saßen, konnten sich retten. Der Wagen war vollkommen vom Wasser bedeckt. Die Polizei und die Feuerwehr organisierten das Rettungswerk. Bei der Identifizierung der Leichen durch die Angehörigen spielten sich erschütternde Szenen ab. Die Fabriken erlaubten ihren Angestellten, die Arbeit zu verlassen, da alle wegen des Schicksals von Angehörigen in Unruhe waren. Die Unglücksfahrt forderte 58 Todesopfer.

## Drum prüfe, wer sich ewig bindet

Roman von Erich Ebenstein

31. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

Aergerlich, aber flink wie ein Wiesel huschte die Zofe hinaus. Diese Frau Christine war auch überall! Und Augen konnte sie machen — just als wäre sie die Herrin von Tauffernitz selbst! Aber spaßen durfte man nicht mit ihr, sonst flog man gleich hinaus. Gab ihr doch die Herrschaft immer recht in allen Stücken. Die Gräfin, weil sie sich um nichts zu kümmern brauchte und die Beschließerin das häßliche Balg, die kleine Komtesse, fast immer um sich herum hatte, so daß Frau Gräfin die neue Erzieherin, ein Fräulein von Kossak, für sich als Gesellschafterin in Beschlag nehmen konnte. Der Graf aber, weil, seit Frau Christine im Haus war, alles in tadelloser Ordnung war und sie die Leute in Respekt hielt. Früher sollte ja, wie die Mamsell erzählte, hier alles drunter und drüber gegangen sein. Seitdem war außer der Zofe noch ein neuer Hofmeister und eine andere Erzieherin engagiert worden.

„Na," — lächelte Susanne boshaft vor sich hin — „diese Vorliebe für die argusäugige Beschließerin ist aber auch der einzige Punkt, über den das gräfliche Paar einer Meinung ist. Denn sonst —"

Christa dachte nicht mehr an den Küchenklatsch von gestern abend. Sie legte eben das letzte Dutzend Silberlöffel in die Kassette, als die Gräfin, zum Ausgehen gekleidet, den aschblonden Kopf zur Tür hereinsteckte.

„Liebe Frau Christine, können Sie die Aufsicht über unser Rumpelstilzchen übernehmen? Ich möchte gerne, daß mich Fräulein von Kossak auf einem Spaziergang in den Park begleitet."

„Gewiß, Frau Gräfin. Wo ist Klein-Gretlein?""

„Im Park mit den Knaben und deren Hofmeister. Ich glaube, dieser langweilige Doktor Stockmann belehrt sie alle drei wieder über irgend etwas. Aber er will nachher mit den Jungens einen Ausflug nach Elenweiler machen — wieder zu Belehrungszwecken natürlich. Dazu kann er Gretel nicht gebrauchen, und übrigens ist sie auch viel lieber bei Ihnen!"

Gräfin Eveline nickte der Beschließerin mit strahlendem Lächeln zu und verschwand eilig. Bald danach kam Gretlein — gleichfalls strahlend vor Vergnügen. Mama hatte erklärt, sie brauche Fräulein von Kossak für den ganzen Tag, weshalb der Unterricht für heute entfiele. Und eben hatte Dr. Stockmann ihnen an einem von Erich zufällig entdeckten, verlassenen wilden Bienenstock das Wesen eines Bienenreiches erklärt. Das war so interessant gewesen!

Christa lächelte und strich zärtlich über das vor Eifer glühende Gesichtchen, während Gretlein ihr neues Wissen vor ihr leuchten ließ.

Ja, mit diesem Doktor Stockmann hatte man einen guten Griff getan! Kein trockener Pedant, wußte er seine Zöglinge an der Hand der lebendigen Natur stets durch seine Vorträge zu fesseln und ihnen nebenbei auch eine ganz tüchtige Menge Wissen beizubringen. Da er ein warmes Herz für die Jugend besaß und bei harmlosen Streichen kein Spielverderber war, gelang es ihm in überraschend kurzer Zeit, auch den Ueberschuß an Wildheit bei seinen Zöglingen zu bändigen. In den sechs Monaten, die er nun auf Tauffernitz weilte, waren aus Walter und Erich sehr nette, ordentliche Jungen geworden, die voll Eifer auf die Prüfung arbeiteten und sich nur in ihren Mußestunden noch mit Ulkereien befaßten.

Merkwürdigerweise richteten diese sich meist gegen ihren ehemaligen Lehrer, den armen Herrn Winkler, der im Dorfschulhaus neben sechs Kindern und einer ewig kränklichen Frau ohnehin kein beneidenswertes Dasein führte.

„Ein lehrreiches Beispiel vom Undank der Jugend," meinte Doktor Stockmann, der ein alter Duzfreund Winklers war und sich daher besonders über diese Geschmacksrichtung seiner Zöglinge ärgerte, einmal zu Christa.

„Mein armer, guter Winkler hat doch nichts anderes verbrochen, als daß er die Buben weder strafte noch beim Grafen verklagte und sich dadurch um allen Respekt brachte. Aber dies ist leider Winklers Erbfehler — auch daheim der Frau gegenüber: seine Güte! Allzu große Güte ist Schwäche und rächt sich immer."

Die Gräfin mochte Doktor Stockmann nicht leiden. „Er ist ein fader Patron mit seiner ewigen Pädagogik! Die Jungens waren nach meinem Geschmack viel netter, als sie noch das Haus auf den Kopf stellten! Wenigstens geschah etwas auf Tauffernitz. Jetzt dagegen —"

Ein vielsagender Seufzer und ein vorwurfsvoller Blick nach dem Gatten, der sie in seiner Eifersucht, wo immer er konnte, von aller Welt abschloß, vollendeten den Satz.

Dabei mußte er doch wissen, daß ihr die Lebenslust in allen Fibern brannte und Freiheit und Fröhlichkeit Lebensbedürfnis waren!

Der Graf erwiderte solche Blicke mit finsterem Schweigen. O ja, er wußte alles ganz gut. Aber eben das war verdächtig und beunruhigend. Eben das verlangte beständig den schärfsten Kappzaum —.

Christa machte mit Gretlein einen Rundgang durch die Wirtschaft, blieb ein Stündlein am Geflügelhof und besuchte dann mit der Kleinen Frau Oberlehrer Winkler im Dorf, die wieder einmal krank zu Bett lag, während die sechs Rangen im Nebenzimmer wie die Wilden tobten und die Magd in der Küche neben einem Fuder Wäsche rumpelnd am Waschtrog stand. Das ganze Haus war von Seifendunst durchzogen, die Kranke weinte vor Aufregung. Diese schrecklichen Rangen, die keinen Augenblick Ruhe gaben! Und Fine, die sicher wieder mit der Bürste über das gute Leinenzeug ging! Man hörte es ja deutlich! Und er natürlich — Winkler — kümmerte sich um nichts! Bei ihm hieß es nur immer Schule — Schule! Dort stellte er seinen Mann! Daheim war er stumm und dumm und kalt wie ein Fisch! Ach Gott, und dazu hatte man geheiratet —

Christa kannte die Klagen der ewig unzufriedenen Frau, wie sie das häusliche Martyrium des ideal veranlagten, sich still in sein Schicksal ergebenden Mannes kannte, der nur den einen Fehler hatte, immer zu gut zu sein.

Sie suchte die Oberlehrerin zu beruhigen, hielt den sechs Orgelpfeifen im Nebenzimmer eine kleine Predigt und versprach am Nachmittag wiederzukommen.

Fortsetzung folgt.

# Laurahütte u. Umgebung

### Die Zeit der Gurken.

Die frische Gurke spielt augenblicklich eine große Rolle. „Südfrüchte vergehen, saure Gurke besteht!“, schrieb vor Jahren einmal Julius Stünde und hatte Recht, denn die Gurke sauer oder nicht sauer, ist eine Frucht, die wir von unserem Speisezettel wirklich nicht mehr missen möchten. Die verhältnismäßig geringen Nährstoffe der Gurke enthalten, ebenso wie die des Rettichs ihren Wert hauptsächlich durch das starke Ueberwiegen des basischen, gegenüber den sauren Bestandteilen, worauf sich auch die Bekömmlichkeit der Gurke zu Brot und Rindfleisch gründet, die bei durch die Neutralisierung ihre Säuren durch die Gurken an Nährwert gewinnen.

Auch die Kultur der Gurke reicht bis ins graue Altertum zurück. Schon die alten Aegypter kannten sie. Im 4. Jahrhundert vor Christi züchteten die Griechen bereits mehrere Sorten feiner Gurken, die sie mit Essig und Senf zu kochen pflegten. Auch bei den Römern war die Gurke sehr geschätzt. m.

### 50 Zloty Belohnung.

=o= Die vielen Fahrrad-Diebstähle, die in der letzten Zeit in Siemianowitz verübt worden sind, haben das Polizeikommissariat veranlaßt, für die Ergreifung der Täter eine Belohnung auszusetzen. Wer den oder die Täter dem Polizeikommissariat so zur Anzeige bringt, daß sie der Tat überführt werden können, erhält eine Belohnung von 50 Zloty. Meldungen werden im Zimmer 2 des Kommissariats entgegengenommen.

### Wichtig für die Hausbesitzer.

Man kann häufig feststellen, daß die Gitter zu ebener Erde, welche vor Kellerfenstern angebracht sind, nur ganz lose festsitzen, so daß beim Auftreten auf solch ein Gitter dieses nachgibt und ein Sturz mit einem folgenschweren Ausgang unvermeidlich ist. In jedem Falle ist der Hausbesitzer für die Folgen haftbar. Darum seit auf der Hut! m.

### Ist das notwendig?

Die üblichen Unglücksfälle auf den Sportplätzen mehren sich. Am Sonntag wurde einem Kattowitzer Fußballspieler, der in Laurahütte einem Kampf beiwohnte, das linke Bein angebrochen. Der Verletzte mußte mittels eines Krankenautos ins Knappschaftslazarett geschaffen werden. Die Ursache zu diesem Unglücksfall war eine unnütz scharfe Spielweise, welche die Spieler an den Tag legten.

Ein weiterer folgenschwerer Fall ereignete sich auf dem Sportplatz des Amatorski K. S. Königshütte. Dort wurde gleichfalls dem „07“-Spieler Lesch aus Laurahütte das Bein angebrochen. Auch dieser sympathische und äußerst faire Spieler wurde das Opfer einer scharfen Kampfweise. Sollte es denn im Fußballsport nicht mehr anders gehen? Die Sportleitungen der Vereine müßten die Aktivität immer und immer wieder auf die Gefahren, die durch eine unfaire Spielweise einem jeden einzelnen Spieler drohen, stets aufmerksam machen. m.

### Vergebung von Gemeindearbeiten.

=o= Am vergangenem Sonnabend fand im Gemeindeamt Siemianowitz eine Sitzung des Gemeindevorstandes statt, in welcher die Gespann-Stallung für das laufende Jahr vergeben wurde. Das Gespann für die Kanalreinigung stellt Fuhrwerksbesitzer Horzella, drei Einspänner für Gemeindearbeiten stellt die Firma Jendryssek zum Preise von 1,50 Zloty pro Stunde. Die Firmen Elisabeth Gawel und Klara Gawel stellen je ein Doppelgespann mit Kutscher zum Preise von 2,35 Zloty pro Stunde, müssen jedoch beim Ausbruch eines Brandes der Feuerwehr die Pferde kostenlos zur Verfügung stellen.

### Vor weiteren Entlassungen.

Zum 1. Oktober soll weiteren Angestellten und Arbeitern in mehreren Betrieben gekündigt werden. Auch die Gruben werden Reduzierungen vornehmen. Das Elend wird immer größer, das Gespenst der Arbeitslosigkeit immer drohender. Es schnürt einem das Herz zusammen, wenn man beobachtet, wie eine mehrköpfige Familie, in der das Familienoberhaupt arbeitslos ist, das Dasein fristet. Wann und wie soll das noch enden. m.

### Grubenunfall.

Infolge Steinkohlenfall auf Richterschächte in Siemianowitz verunglückte der Häuer Franz Jastrzemski recht schwer. Nebst Bruches des rechten Fußes erlitt er auch einige Kopfverletzungen. Der Verunglückte wurde in das Knappschaftslazarett geschafft.

### Glück im Unglück.

In der Nähe der Kreuzkirche wäre es am Sonntag zu einem schweren Unglücksfall gekommen. Ein 6jähriges Mädchen ließ ihren kleinen Schirm fallen. Sie bemühte sich den Schirm aufzuheben, ohne das in vollem Tempo anfahrende Auto zu beachten. Zum Glück konnte das Auto noch in letzter Stunde zum Halten gebracht werden. Mit der größten Ruhe nahm das Kind den Schirm und verschwand. Die Eltern werden aufmerksam gemacht auf ihre Kinder mehr acht zu geben, denn wie leicht kann ein Unglück das Leben eines Kleinen kosten. m.

### Der Leichenfund im Getreidefeld

=o= Ueber die Auffindung der Leiche des vermißten Zahntechnikers Jaschke in Siemianowitz ist polizeilicherseits folgendes festgestellt worden: Am Freitag nachmittag fanden Schnitter beim Getreidemähen auf dem Schlage vor der Fasanerie des Gutes Siemianowitz, rechts vom Wege nach Baingow, die stark in Verwesung übergegangene Leiche eines jungen Mannes. In der Hand hielt derselbe noch die Pistole, mit der er sich eine Kugel in die Schläfe gejagt hatte, die den Schädel vollkommen durchschlagen hatte. Wie die Ermittelungen ergaben, handelt es sich um den [illegible]jährigen Dentisten Walter Jaschke aus Siemianowitz, welcher seit Pfingsten vermißt wurde. Daß der junge Mann Selbstmord verübt hat, geht daraus hervor, daß er bei einem Ausflug einer Anzahl junger Leute am Pfingstfeiertage nach Przelaika sich plötzlich verabschiedete und dabei äußerte: „Ihr werdet mich nicht mehr wiedersehen!“ Was den jungen Mann in den Tod getrieben hat, konnte bis jetzt nicht festgestellt werden.

### Eine Zimmerdecke eingestürzt.

=o= Auf der ulica Sobieskiego in Siemianowitz, in einem den Richterschächten gehörenden alten Hause, stürzte plötzlich eine Zimmerdecke vollständig herab. Ein Teil der Zimmereinrichtung ist natürlich stark beschädigt worden. Der Wohnungsinhaber hatte kurz vorher in dem Zimmer geschlafen und war eben in das Nebenzimmer gegangen, als die Decke einkrachte. Wahrscheinlich war Altersschwäche die Ursache der Einsturzes.

# Nichts wie Niederlagen

## Nullsiebens Niederlage in Königshütte — Der K. S. „Iskra“ auf eigenem Platz geschlagen — Auch „Slonsk“ unterliegt gegen Eichenau „22“ — Siemianow. Tennisklub - „Rakett“ Zalenze 4:9 — Sonstige Neuigkeiten

### 07 Laurahütte — Amatorski Königshütte 1:3 (1:2).

Zu diesem Spiel begleitete eine große Anzahl Laurahütter Fußballfreunde die Nullsiebenelf nach Königshütte. Von den gesamten Zuschauern auf dem A. K. S.-Platz waren wohl 50 Prozent Laurahütter. Sie alle waren neugierig auf den Ausgang dieses Treffens. Bekanntlich unterlag die A. K. S.-Mannschaft in Laurahütte im ersten Spiel mit 5:3. Zu diesem Verbandsspiel trat der K. S. Nullsieben wieder ohne Machnik und Michallik an. Der A. K. S. war vollständig zur Stelle. Das Glück war diesmal den Laurahüttern nicht hold. Schon in den ersten Minuten wurde der Mittelstürmer Gediga vom Schiedsrichter wegen einer Kleinigkeit herausgestellt. Nach der Halbzeit wurde kurz nach Beginn der Mittelläufer Lesch verletzt, so daß dieser gleichfalls den Platz verlassen mußte. Aus diesem Grunde verlor die Mannschaft das gesamte Rückgrat und mußte sich aushelfen, wie sie eben nur konnte. Trotz der 9 Mann stellten sie dem A. K. S. einen ebenbürtigen Gegner. Nur 2 Elfmeterbälle brachten die Laurahütter Mannschaft um den Sieg. Stark benachteiligt wurde die Laurahütter Mannschaft durch den Schiedsrichter, der besonders gegen Nullsieben die größten Strafen verhängte. So waren die 2 Elfmeter-Entscheidungen vollkommen ungerecht, denn ein von der Erde abgeprallter Ball kann niemals einen Elfmeter nach sich ziehen. Dies müßte Herr Stronzek als Schiedsrichter bestimmt wissen. Bei A. K. S. war Linksaußen, Halbrechts, Mittelläufer und Tormann in einer hervorragenden Form. Vom bekannten Glajcar hatte man nur sehr wenig zu sehen bekommen. Was bei der A. K. S.-Mannschaft aufgefallen ist, das war der unermüdliche Eifer. Nullsiebens Sturm war der schwächste Teil in der Mannschaft. Besonders Rechtsaußen Fitzner war ein vollkommener Versager. Schulz, der auf dem Linksaußenposten aufgestellt war, konnte gleichfalls nicht gefallen. Mithin waren die beiden Außenstürmer weit unterm Durchschnitt. In der Läuferreihe war eigentlich keine Niete. Recht angenehm ist der Jugendspieler Brichtsy, der, zumal er das erste Mal in der ersten Mannschaft mitwirkte, erfahrene Routine an den Tag legte. In der Verteidigung enttäuschte Funken. Man merkt bei ihm langsam einen Formrückgang. Gawron war in seiner gewohnten Form.

Schiedsrichter Herr Stronzek war dem Spiel in keiner Weise gewachsen. Ein Schiedsrichter soll zwar am Sportplatz ganz energisch auftreten, aber die Entscheidungen, die Herr Stronzek fällte, waren wegen dieser leichten Vergehen viel zu hart. Oder sollte es Taktik sein?

**Spielverlauf:**

Begonnen hat der Kampf mit dem Anstoß von A. K. S. Atemlose Stille herrschte bei den Zuschauern, als in den ersten Minuten schon die beiden Tore in Gefahr gerieten. Die Torleute waren jedoch gut am Posten und vereitelten alle Angriffe. Die Läuferreihe des K. S. 07 verstand es, den gefährlichen Sturm von A. K. S. gut abzudecken, so daß dieser nur selten durchbrach. Ein schöner Vorstoß des Mittelläufers, der den vorgespielten Ball dem freistehenden Gediga zuspielte, war mit Erfolg gekrönt. Mit leichter Mühe sandte Gediga den Ball ein. 1:0 für Nullsieben Laurahütte. A. K. S. gab den Kampf nicht auf, sondern verschärfte das Tempo. Auf beiden Seiten entstanden ernste Situationen. Wegen eines leichten Vergehens weist der Schiedsrichter den Sturmführer von 07, Gediga, vom Platz. Dadurch erfuhr die Laurahütter Elf eine wesentliche Schwächung. A. K. S. nützte dies aus und errang bis zur Pause 2 Tore, wovon das erstere aus einem Elfmeter resultierte. Nach dem Seitenwechsel blieb zunächst der Kampf offen. Gefahr drohte auf beiden Seiten. Als jedoch auch der Mittelläufer von Nullsieben infolge einer Verletzung ausscheiden mußte, bekam Amatorski die Oberhand über das Spiel. Ein scharf geschossener Ball prallt vom Boden ab und streift dem Funke (Nullsieben) die Hand. Die eigentümliche Entscheidung des Schiedsrichters lautete Elfmeterstoß. Dieser wurde von A. K. S. prompt verwandelt. 3:1 für Amatorski. Noch in der letzten Sekunde diktierte Stronzek noch einen Elfmeter, der jedoch infolge der verflossenen Spielzeit nicht mehr geschossen wurde. m.

### Nullsieben Reserve — Amatorski Reserve 3:1.

Trotz reichlichem Ersatz gelang es der Reserve, Amatorski mit obigem Ergebnis einwandfrei zu schlagen. Die gesamte Mannschaft kämpfte ehrgeizig von der ersten bis zur letzten Minute. m

### K. S. Iskra — K. S. Kresy Königshütte 0:2 (0:1).

Trotzdem dieses Spiel nur das einzige in Laurahütte war, brachte es dem Gastgeber nicht den gewünschten Publikumserfolg. Die Anhänger verlieren langsam das Interesse, denn das Gebotene taugt für gewöhnlich nichts. Langsam wird wohl die Mannschaft unter Ausschluß der Oeffentlichkeit spielen. Diese Niederlage bedeutet für den K. S. Iskra den Absturz in die B-Liga. Allgemein glaubte man, daß der K. S. Iskra diesen, bekanntlich schwächsten Gegner in ihrer Gruppe ohne weiteres wird schlagen können, doch es kam anders, Der K. S. Kresy rettete die zwei wertvollen Punkte und gleichzeitig damit den Verbleib in der Klasse A. In solch einer sehr schlechten Verfassung wie am letzten Sonntag hatte man die Iskramannschaft schon seit langem nicht mehr gesehen. Den gesamten Spielern fehlt Training und nochmals Training. Sehr schwach ist der Sturm. Einen groben Fehler beging die Sportleitung, indem sie den sonst guten Verteidiger Kidon in den Sturm steckte, wo er vollkommen nutzlos am Posten stand. Erst in der zweiten Spielhälfte trat die Umstellung ein, leider zu spät. Grzywotz war in der Läuferreihe wohl der schwächste. Sollte dieser Spieler schon seine Triumphzeit schon vorüber haben? Gefallen konnten Kucharczyk und Bohn. In der Verteidigung fiel Lange durch seinen forschen Angriff angenehm auf. Rotkegel im Tor war sehr unsicher. Was uns die Kresymannschaft zeigte, war nicht viel. Was sie an sich hatte, das war ein ausgesprochener Spieleifer. Dieser wurde auch mit dem Siege belohnt.

Gegen Wind und Sonne war es den Laurahüttern schwer, in der ersten Spielhälfte aufzukommen. Kresy setzte sich am Iskrator fest und belagerte es ziemlich stark. Skrzoska (Kresy) spielte sich gut durch und schoß für seinen Klub das erste Tor. Obwohl die Ueberlegenheit der Kresymannschaft weiterhin fortdauerte, war es dieser nicht vergönnt, noch weitere Tore zu erzielen. Nach der Halbzeit drehte sich das Blatt um. Iskra spielte jetzt auf der weit besseren Seite und konnte das Spiel für sich überlegen gestalten. Mehrere gute Positionen standen frei, doch der Sturm verstand es nicht, diese auszunützen. Auf der anderen Seite war es Slonzok, der die weite vorgerückte Verteidigung umspielte und zum Staunen aller Iskrafanatiker das zweite Tor für seine Farben erzielte. Die Bestürzung im Iskralager war erklärlicherweise recht groß. Langsam nahte der Schlußpfiff, ohne daß es dem K. S. Iskra vergönnt war, auch noch den Ehrentreffer zu schießen. Der Schiedsrichter konnte restlos gefallen. m.

### „Iskra“ Reserve — „Kresy“ Reserve 0:2.

Auch die Reserve von Iskra mußte von Kresy eine 2:0 Schlappe hinnehmen. Auch in dieser Mannschaft merkte man eine sträfliche Flauheit. Iskra I. Jugendm. — Kresy I. Jugendm. 0:2. Iskra II. Jugendm. — Kresy II. Jugendm. 1:1. m.

### Königshütter Publikum verprügelt die Nullsiebenmannschaft.

Als nach dem Schlußpfiff die Laurahütter Mannschaft den Königshütter Sportplatz verließ, um sich umzuziehen, wurde sie unterwegs von einer großen Anzahl Amatorski-Fanatiker überfallen und mit Spazierstöcken und Selterflaschen mißhandelt. So erlitt der Spieler Schulz mehrere Verletzungen am Kopf. Auch der Vizepräses Miklis wurde arg zugerichtet, Fluchtartig mußte die Nullsiebenmannschaft die Umkleidekabine aufsuchen.

Was der Verband gegen dieses unsportliche Benehmen der A. K. S.-Fanatiker unternehmen wird, ist fraglich. Einer strengen Bestrafung dürften diese Rowdys nicht entkommen. Sollten sich solche unliebsame Vorfälle wiederholen, so dürfte der schöne Fußballsport einen großen Schaden erleiden.

### Amateurboxklub Laurahütte.

Junge Leute die sich dem Boxsport widmen wollen, werden gebeten zum heutigen Training, der in der neuen Turnhalle auf der Schloßstraße stattfindet, zahlreich erscheinen zu wollen. Durch fachkundige Leitung werden die Neugemeldeten in kurzer Zeit zu guten Boxern erzogen.

Am Mittwoch, den 23. Juli, findet im Lokal Drenda auf der ulica Sobieskiego eine wichtige Mitgliederversammlung statt, zu welcher sämtliche Mitglieder eingeladen sind. Infolge der Wichtigkeit der reichhaltigen Tagesordnung wird um zahlreiches Erscheinen gebeten. Da der Sektionsleiter Stolorz sein Amt niedergelegt hat, wird gleichzeitig die Neuwahl eines solchen vorgenommen werden. Beginn der Versammlung um 8 Uhr abends. m.

**Tennis.**

### Siemianowitzer Tennisklub — Rakett Zalenze 4:9.

Erneut mußte der Siemianowitzer Tennisklub die Punkte an seinen Gegner abgeben. Mit den Leistungen der S. K. T. scheint es mächtig bergab zu gehen. Wir wissen nicht, worauf die Schwächeperiode zurückzuführen ist. Die Rakettmannschaft war in einer fabelhaften Verfassung, obwohl die meisten Spieler noch sehr jung sind. Das Turnier fand auf dem S. K. T.-Platz in Siemianowitz statt. m.

### K. S. Slonsk — K. S. Eichenau 22. 2:3

Am Sonntag weilte der K. S. Slonsk mit 4 Mannschaften in Eichenau. Die 2. Jugendm. verlor 2:1, die 1. Jugendm. 1:0, die Reserve spielte 1:1, nachdem sie das Verbandsspiel 3:0 gewann. Bei diesen 3 Spielen fungierte ein Vereinsschiedsrichter und das sagt alles. Um ½6 Uhr stellten sich die ersten Mannschaften beider Vereine zum fälligen Meisterschaftsspiel dem ausgezeichneten Schiedsrichter Gruschka von „06“ Zalenze. Slonsk in alter Besatzung aber neuem Tormann. Das erste Tor fällt durch Elfmeter bei Slonsk, in der nächsten Minute Ausgleich durch Handelfmeter den Fojcik unheimlich scharf verwandelt. Nach der Pause durch Fehler der Slonsk-Verteidigung 2:1, nachher durch einen groben Tormannfehler 3:1. Kurze Zeit darauf durch Bregulla 3:2. Fünfzehn Minuten vor Schluß drängt Slonsk zum Ausgleich aber Eichenau hat sich vor ihrem Tor zum löblichen Tun aufgepflanzt, so daß durch die Mauer von 10 Verteidigern und 1 Tormann nicht mehr durchgeht. Die Kritik fällt nicht zu Gunsten der Slonsk-Mannschaft aus, denn es gab sehr unterschiedliche Kräfte zu sehen. Der Linksaußen gut im zentern, nur hat er keinen Start zum Ball und ist viel zu langsam. Halblinks eifrig wie immer, aber vor dem Tor zu hastig, und nervös. Mittelstürmer sehr schwerfällig, erinnert sehr an einen braunen Gesellen. Hier wäre ein strenges Training zu empfehlen, zur Absonderung überflüssiger Massen. Halbrechts sehr zapplig, hat auch keinen Torschuß mehr. Rechtsaußen faul, wenn er ein Tor schießt, ruht er gern auf seinen Lorbeeren aus und läßt gern andere für sich arbeiten. Spielt auch sehr gern mit dem Mundwerk. Linker Läufer und Mittelläufer sehr gut. Rechter Läufer hat scheinbar das Fußballspielen vergessen, er zeigte nichts. Rechter Verteidiger, trotzdem er der älteste der Mannschaft ist, noch eine Stütze derselben, linker Verteidiger hat gegenwärtig eine Krise durchzumachen. Ein besonderes Kapitel bildete der Tormann, welcher das Spiel verlor, denn ein Tor, wie das letzte, würde noch nicht einmal der jüngste Jugendtormann durchlassen. Auch sein übriges Benehmen fiel auf. Die Sportleitung von Slonsk würde gut tun, den alten ruhigen Tormann wieder einzustellen, falls die erste Mannschaft für die Spitze der Tabelle noch in Frage kommen will. m.

---

### Der St. Annaberg wird besucht.

Von der hiesigen St. Antoniuskirche pilgert am 20. August eine deutsche Prozession nach dem St. Annaberge. Meldungen zu dieser Pilgerfahrt nimmt die Sakristei bis zum 20. August an. Alle diejenigen, die nicht im Besitze einer Verkehrskarte sind, müssen die Meldungen schon bis zum 14. August abgeben. An die deutschen Parochianen ergeht die dringende Bitte an der Prozession nach dem schönen St. Annaberg recht zahlreich teilnehmen zu wollen. m.

### Belegschaftsversammlung der Laurahütte.

Am vergangenen Sonnabend, den 19. Juli, fanden im Generlichschen Saale in Siemianowitz Versammlungen der Belegschaft der Laurahütte statt, bei welchen der kommunistische Einfluß stark in die Erscheinung trat. Seitens der Kommunisten wurden verschiedene Klagen gegen die Krankenkasse und das Hüttenlazarett erhoben. Von ihnen wurde auch der Antrag gestellt, den Vorstand der Hüttenkrankenkasse aufzulösen und eine Neuwahl stattfinden zu lassen. Dieserhalb soll beim Bürgermeister interveniert werden, der allerdings in dieser Angelegenheit nicht zuständig ist. Weiter wurde dagegen protestiert, daß nur diejenigen Arbeiter, die mehr als drei Feierschichten in der Woche verfahren, in den Genuß der Kurzabeiter-Unterstützung gelangen sollen.

### Das Ende der hellen Nächte,

Die Zeit der hellen Nächte, in denen es am Nordhimmel nicht ganz dunkel wird, enden am 26. Juli. Das hängt mit der Abnahme des Tages und mit der Zunahme der Nacht zusammen. Die Sonne verweilt immer länger unter dem Horizont, darum werden Abenddämmerung und Morgendämmerung sich nicht mehr die Hand reichen können. m.

### Gefaßter Hühnerdieb.

=o= Von der Siemianowitzer Polizei wurde der Robert K. aus Siemianowitz verhaftet, weil er im Verdacht steht, zum Schaden des Ignatz Miserin in Chorzow aus dem Stalle mehrere Hühner gestohlen zu haben. Bei seiner Verhaftung wurden ihm zwei Hühner abgenommen.

### Wie sieht die ul. Szeflera aus?

Schon scheint die Gemeinde auf die ul. Szeflera ganz vergessen zu haben. Diese, eine von vielen Passanten in Anspruch genommene Straße, liegt in einem vollkommen verwahrlosten Zustande. Nach einem Regenguß kann man auf der genannten Straße im Schmutz förmlich versinken, wogegen beim trockenen Wetter die Straße einer Staubwolke ähnelt. Die Klagen über diesen Zustand nehmen berechtigter Weise immer mehr zu. Diesen kann man nur entgegensteuern, wenn die Straße eine Pflasterung erhält. Hoffentlich recht bald. m.

## Gottesdienstordnung:

### Katholische Pfarrkirche Siemianowitz.

Mittwoch, den 23. Juli 1930

1. hl. Messe für verst. Alexander Klecha, Söhne Jakob und Johann.

2. hl. Messe für verst. Klara Krol, Paul Lesik, Joh., Agn. und Bernhard Ulbrich.

3. hl. Messe für Paul Kowol und Eltern Wrobel.

Donnerstag, den 24. Juli 1930.

1. hl. Messe für verst. Verw. Bijok, Wadas, Wojtyczka, Mnich und verst. Seelen.

2. hl. Messe für verst. Marie Wolny.

3. hl. Messe zum hlgst. Herzen Jesu auf die Int. Wałkan.

### Kath. Pfarrkirche St. Antonius, Laurahütte.

Mittwoch, den 23. Juli 1930.

6 Uhr: für verst. Josef Kolarczyk, Johann und Johanna Warzecha und Verw. beiderseits.

6½ Uhr: für verst. Josef und Paul Irrek und verst. Eltern Ptok.

7,15 Uhr: für ein Jahrkind der Familie Johann Dworczyk.

Donnerstag, den 24. Juli 1930.

6 Uhr: für verst. Witwen und Eltern beiderseits.

6½ Uhr: als Dank für erhaltene Gnaden.

### Evangelische Kirchengemeinde Laurahütte.

Mittwoch, den 23. Juli 1930.

7½ Uhr: Jugendbund.

## Aus der Wojewodschaft Schlesien

### Welche Arbeitslose haben Anspruch auf einmalige Beihilfe?

Das Schlesische Wojewodschaftsamt hat eine neue Verfügung vom 7. Juli 1930 veröffentlicht, wonach nachstehende registrierte Arbeitslose, welche innerhalb der Wojewodschaft Schlesien wohnhaft sind, zur Entgegennahme einer einmaligen Beihilfe berechtigt sind: Ledige Arbeitslose bei monatlichen Bezügen bis zu 30 Zloty, verheiratete Arbeitslose ohne Kinder mit Bezügen bis zu 50 Zloty, Erwerbslose mit Frau und einem Kind mit Bezügen bis zu 70 Zloty, Beschäftigungslose, einschließlich Ehefrau und 2 Kindern, mit Bezügen bis zu 90 Zloty, Arbeitslose mit Ehefrau und 3 Kindern mit Bezügen bis zu 100 Zloty, Beschäftigungslose, einschließlich Ehefrau und 4 Kindern, mit Bezügen bis zu 130 Zloty, schließlich Arbeitslose mit Ehefrau sowie 5 und mehr Kindern bei monatlichen Bezügen bis zu 150 Zloty.

Zu bemerken ist, daß die Monatsbezüge dieser Arbeitslosen laut einer früheren ministeriellen Verordnung weit geringer festgesetzt waren und demnach eine wesentliche Erhöhung des Mindestsatzes eingetreten ist. Bei den monatlichen Bezügen handelt es sich um Kriegsinvalidenrente, Erwerbslosenunterstützung, ferner kleinere Nebenverdienste der Ehefrau oder der Kinder. Die monatlich zur Auszahlung gelangenden einmaligen Beihilfen betragen 5 bis 30 Zloty. Für diese Zwecke wurde ein besonderer Fonds bereitgestellt, welcher von Monat zu Monat durch das Schlesische Wojewodschaftsamt finanziert wird. Die Auszahlung der Beihilfen erfolgt durch die zuständigen Arbeitslosenämter oder die einzelnen Gemeindeämter.

### Was geht in der schlesischen Schulabteilung vor?

Der Wojewodschaftsbeamte Kalinowski wurde vom Amte enthoben. Was er verbrochen hat, steht nicht fest und die Schulabteilung der Wojewodschaft, wo Kalinowski beschäftigt war, beeilt sich nicht, den Fall aufzuklären. Nun erfahren wir, daß noch ein zweiter Beamter, Orlewicz, ein Vertrauensmann von Dr. Rengorowicz, ebenfalls von seinem Amte enthoben wurde. Die Staatsanwaltschaft hat bereits eingegriffen und Orlewicz wird sich vor dem Gericht verantworten müssen.

Was die beiden Beamten auf dem Gewissen haben, weiß man vorläufig noch nicht. Es steht nur soviel fest, da schon früher Gerüchte über Bevorzugung gewisser Beamten und Bestechungen im Umlauf waren, was jedoch abgestritten wurde. Die Dinge sind aber so weit ausgereift, daß die Leitung der Schulabteilung eingreifen und die beiden Beamten beseitigen mußte. Nachdem der Staatsanwalt eingegriffen hat, liegen grobe Verfehlungen vor.

### Es wird alles billiger

Die statistischen Aemter in Polen arbeiten sehr fleißig, insbesondere die paritätische Kommission, die die Unterhaltskosten einer Arbeiterfamilie, die sich aus 5 Köpfen zusammensetzt, um 18 Prozent im Vergleich zum Jahre 1927 zurückgegangen sind. In den östlichen Wojewodschaften ist der Rückgang der Unterhaltskosten noch viel größer, denn z. B. in der Wojewodschaft Podlesie sind die Unterhaltskosten in der angegebenen Zeit um 24,7 Prozent zurückgegangen. Lodz ist angeblich die billigste Stadt in Polen, weil hier die Unterhaltskosten sogar um 27 Prozent zurückgegangen sind. Dagegen Sosnowice scheint die teuerste Stadt zu sein, weil hier die Unterhaltskosten nur um 15 Prozent sanken. In Lemberg und Wilna sind die Unterhaltskosten um 20,2 Prozent, in Posen um 19,5 Prozent, in Lublin um 18,5 Prozent, in Warschau um 17,4 Prozent, in **Kattowitz um 16 Prozent**, in Krakau um 14,9 Prozent und in Bromberg um 14 Prozent im Vergleich zum Jahre 1927 zurückgegangen. Auf dem Papier läßt sich das alles sehr leicht herausrechnen, aber in Wirklichkeit liegen die Dinge doch ganz anders. Eine 18 prozentige Verbilligung der Lebensmittel müßten wir ganz anders empfinden, als das gegenwärtig der Fall ist.

### Die polnischen Staatsschulden

Im „Monitor Polski" erschien am 17. d. Mts. ein Ausweis der Staatsschulden, abgeschlosssen mit dem 1. Juli 1930. Der Stand der Staatsschulden beträgt:

**Inlandsschnlden:** a) Verzinsbare: Polnische Mark 7,634.940.790, in Zloty in Gold 566.200 und 39.437.100, Goldfranks 6025, und 27.055.325, Zloty 283.745 und 232.100.000, und Dollar 5,008.350 b) unverzinsliche: Zloty 25,000.000 c) Obligationen: Goldzloty 121,782.759.44.

**Auslandsschulden:** An Amerika Dollar 311.834.576, Englische Pfund 1.800.000, an Frankreich: Französische Franken 1,072.313.493.05, an England: Englische Pfunde 4,253.970.4 5, an Italien: Lire 354.272.000, an Holland: Holländische Gulden 3,417.333.35, an Norwegen: Norwegische Kronen 17.780.000 und englische Pfunde 1,312.10.0, an Dänemark: Dänische Kronen 376.250, an Schweden: Schwedische Kronen 6.370.790.52 und Dollar 4,650.000, an die Schweiz Schweizer Franken 78.750, an die Tschechoslowakei: Schweizer Franken: 17,100.000, an Oesterreich: Schilling 335,000, österreichische und ungarische Renten, Oesterreichische Gulden 66,617.779 und Goldkronen 21.210.602.

## Kattowitz und Umgebung

### Gerüchte, die der Aufklärung bedürfen.

#### Geheimnisvoller Tod einer Tänzerin.

In der verflossenen Freitag-Nacht ist im städtischen Krankenhaus auf der ulica Raciborska in Kattowitz die Kabarett-Tänzerin Wanda Maluszynska, welche im Kabarett „Rouge Moulin" auf der Plebiscytowa in Kattowitz unter dem Artistennamen „Mirska" auftrat, verstorben. Der Tod dieser Tänzerin trifft mit verschiedenen Umständen zusammen, welche allerlei Gerüchte in unserer Stadt aufkommen ließen. So erzählt man seit einigen Tagen, daß die Wanda Maluszynska das Opfer einer verhängnisvollen Verwechslung geworden ist. Am verflossenen Montag befand sie sich in Gesellschaft eines Arztes, mit dem sie angeblich gerade speiste. Der betreffende Arzt verabfolgte der Tänzerin zur vorgerückten Nachtstunde auf Wunsch ein Nervenberuhigungspulver gegen Zahnweh. Man will nun wissen, daß sich der Arzt vergriffen hat und versehentlich Morphium aus der Tasche zog. Schon nach kurzer Zeit jedenfalls brach die Mirska ermattet zusammen. Die Direktion veranlaßte die sofortige Ueberführung nach dem städtischen Krankenhaus. Nach zwei Tagen verlor die Tänzerin das Bewußtsein und verstarb später in diesem Zustand. Wir gingen diesen Gerüchten nach und konnten bis jetzt folgendes in Erfahrung bringen:

Der Vorgang spielte sich an dem verhängnisvollen Abend im gewissen Sinne so ab, wie er eingangs geschildert wurde. Nicht zutreffend hingegen ist das Gerücht, wonach der Arzt Morphium verabfolgt haben soll. Als Todesursache wird doppelseitige Lungentuberkulose angegeben, an welcher die Artistin seit langer Zeit krankte. Die Kranke soll allerdings verabsäumt haben, auf ihren Krankheitszustand mehr Rücksicht zu nehmen, was sich zum großen Teil mit dem Beruf der Tänzerin erklären läßt. Oftmals äußerte sie anderen Tänzerinnen gegenüber, daß sie heftige Schmerzen in der Rückengegend verspürte. Bei der Leichenuntersuchung soll ferner nach festgestellt worden sein, daß die Tänzerin an einer schweren Rachenciterung litt. Immer dann, wenn sich die Schmerzen bemerkbar machten, war sie der Absicht an chronischem Zahnweh zu leiden. Die plötzliche Veränderung in dem Gesundheitszustand der Artistin, welche so rasch und unvermittelt an dem verhängnisvollen Abend eintrat, erklärt man sich damit, daß die Tänzerin nach den vielen Tanzrunden außerordentlich erhitzt und übermüdet gewesen ist.

**Idaweiche.** (Freiwillig aus dem Leben geschieden.) Von Waldbesuchern wurde im Wäldchen von Ligota der 58jährige Johann Grzesik aus Königshütte erhängt aufgefunden. Wie es heißt, soll Selbstmord vorliegen. Der Tote wurde in die Leichenhalle des dortigen Spitals überführt.

## Myslowitz und Umgebung.

### Folgenschwerer Verkehrsunfall.

**Motorradfahrer getötet. — Der zweite Motorradführer, sowie zwei weitere Personen schwer verletzt.**

Ueber einen schweren Verkehrsunfall wird uns nachstehendes berichtet. Auf der Chaussee nach Imielin prallte der Motorradfahrer Klemens Czop aus Myslowitz, welcher sich in Begleitung der 19jährigen Klara Okon aus Gieschewald befand, mit einem zweiten Motorradfahrer so heftig zusammen, daß ersterer auf das Chausseepflaster geschleudert und auf der Stelle getötet wurde. Das zweite Motorrad wurde von einem gewissen Josef Brzenk aus Imielin gesteuert, welcher sich in Begleitung des 29jährigen Arbeiters Karl Czernecki aus Myslowitz befand. Brzenk, sowie sein Begleiter und das Mädchen, kamen gleichfalls zu Fall und erlitten schwere Bein-, Hand- und Rippenbrüche. Beide Motorräder wurden vollständig zertrümmert. Mittels Auto wurden der Tote und die Verletzten nach dem nahen Spital geschafft.

## Schwientochlowitz und Umgebnng

**Tragödie zweier Brüder.** Ein bedauerlicher Vorfall ereignete sich in Orzegow. Dort erschienen in der Wohnung des Arbeitslosen Georg Morgala auf der ulica Stawowa 1 die gleichfalls arbeitslosen Brüder Josef und Hermann Richter von der ulica Marszalka Pilsudskiego. Die Brüder brachten zwei geladene Revolver mit, welche Morgala an sich nahm. Infolge unvorsichtigen Hantierens mit einem der Revolver lösten sich zwei Kugeln und verletzten den nebenanstehenden Josef Richteran der Schulter und der linken Seite. Nach diesem Vorfall entfernte sich der Bruder des Verletzten mit dem zweiten Revolver und kehrte nach seiner Wohnung zurück. Hier verübte derselbe Selbstmord durch Erschießen. Der Tod trat auf der Stelle ein. Der Tote wurde in die Leichenhalle des dortigen Spitals überführt, während der verletzte Bruder ins Krankenhaus eingeliefert wurde, wo er sich in ärztlicher Behandlung befindet. Morgala wiederum wurde wegen grober Fahrlässigkeit verhaftet. Die weiteren polizeilichen Untersuchungen sind im Gange.

Verantwortlicher Redakteur: Reinhard Mai in Kattowitz.
Druck u. Verlag: „Vita", nakład drukarski, Sp. z ogr. odp.
Katowice, Kościuszki 29.